

Münster, 28. September 1927

Lieber Freund!

Wilhelm Löw

Gedenkst du wirklich so feierlich Abschied von der Welt zu nehmen, indem du in jenes gesegnete Weinland übersiedelst? Und warum soll es dort nicht auch gut werden können? Ist der Kleinbürger nicht auch ein Du, das nach Gogarten befugt ist, uns in Anspruch zu nehmen? Ich weiss nicht recht ob ich nicht gerne mit dir tauschen möchte und nach Trarbach gehen, statt---nach Bern, was im letzten Monat als ernste Möglichkeit am Horizont erschienen ist. Eine heftige Pfarrerbewegung hat mich dort für die Nachfolge Lüdemanns auf den Schild erhoben und die Fakultät hat sich mit Stichentscheid des Dekans Hadorn auch für mich entschieden. Nun liegt die Sache bei der Regierung, die von den Reformern ebenso gewaltig und unter dringlichem Hinweis darauf, dass ich den Staat einmal das Tier aus dem Abgrund genannt habe, bestürmt wird, dem Bernervolk doch dieses Leid nicht anzutun. So kann die Sache ebensogut negativ endigen und das soll mir dann nur recht sein denn wenn ich prinzipiell zugesagt habe, eine allfällige Berufung nicht auszuschlagen, weil ich das der Heimatkirche gegenüber nicht meinte verantworten zu können, so bleibe ich doch wirklich eben so gerne oder eigentlich lieber hier und überhaupt in Deutschland. Käme es doch dazu, dann wäre es an mir weinende Abschiedsbesuche zu machen.--- Aber selbstverständlich bist du uns hochwillkommen und ich werde mir den 11. Oktober vormerken. Warum nur einen Zug überschlagen, statt dich ruhig und zum Übernachten hier niederzulassen? Ich korrigiere fast ununterbrochen Druckbogen, schreibe Vorworte und knorze an einem Vortrag den ich ausgerechnet an einer Tagung von Burschenschaftlern auf Burg Lauenstein am 8. Okt. zu halten habe. Sei mit all den Deinen herzlichst begrüsst von deinem

W. Bauck

173A

3227.38